

# Programm 2012



Through the Looking Brain

Walter Burger und Künstlerfreunde

Tatsuo Miyajima

Silvia Bächli

Menschenzellen | Human Capsules

Nadim Vardag

Pipilotti Rist

Over the Rainbow

Koenraad Dedobbeleer

**KUNST  
MUSEUM  
ST. GALLEN**

# «Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.»

Pablo Picasso

Die Welt mit anderen Augen sehen, alltägliche Dinge, vermeintlich Vertrautes plötzlich als einzigartig wahrnehmen – darin besteht die befreiende Kraft der Kunst. Kunstschaffende erweitern den Blick, sie verführen uns, mit ihren eigenwilligen Bildvorstellungen in ihre Welt einzutauchen, und ermöglichen uns, uns selbst in der Gegenwart zurecht zu finden. Oder um es mit dem Anspruch der Videokünstlerin Pipilotti Rist zu formulieren: «Die Aufgabe der Kunst ist es zur Evolution beizutragen, den Geist zu ermutigen, einen distanzierten Blick auf soziale und ökologische Veränderungen zu garantieren, positive Energien zu beschwören, die Sinne und die Sinnlichkeit zu fördern, den Verstand und den Instinkt zu versöhnen, Möglichkeiten auszuloten und Klischees und Vorurteile zu zerstören.»

Sinnlichkeit gemeinsam erleben, Sehgewohnheiten aufbrechen, Denkbewegungen anstossen und Künstlern im Gespräch begegnen: das bietet der Kunstverein St.Gallen dank des abwechslungsreichen Ausstellungsprogramms im Kunstmuseum und in der Lokremise und lädt Sie alle ein, an den magischen Bildwelten der Kunst teilzuhaben.



# Through the Looking Brain

Eine Schweizer Sammlung konzeptueller Fotografie

15. Oktober 2011 – 22. Januar 2012 | Kunstmuseum

«Die Kunst im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit»: Nach der These des Philosophen Walter Benjamin wurde die Aura der Kunst durch die neuen Bildmedien endgültig aufgehoben. Spätestens seit den 1970er Jahren war der Siegeszug der Fotografie als gleichwertiges Medium in der Hierarchie der Künste nicht mehr aufzuhalten. Diese Erweiterung hin zur konzeptuellen Fotografie, zur Dokumentation künstlerischer Aktionen oder zum Blow-Up-Format dokumentiert die in ihrem hohen Qualitätsanspruch einzigartige Fotosammlung der Firma ZL Zellweger Luwa. Die von den Gebrüdern Ruedi und Thomas Bechtler 1990 initiierte Sammlung wird im Kunstmuseum St.Gallen erstmals öffentlich in der Schweiz ausgestellt. Dabei zeichnet sie sich durch die unvergleichliche Dichte einzelner Werkgruppen aus: So finden sich neben Hauptwerken von John Baldessari (\*1931) umfangreiche Zyklen von Sigmar Polke (1941–2010) oder Imi Knoebel (\*1940), mit eindrucklichen Grossformaten ist die Düsseldorfer Schule vertreten, ebenso sind ikonische Arbeiten von Jeff Wall (\*1946) oder Richard Prince (\*1949) zu sehen. Auch Schweizer Künstler wie Fischli/Weiss (\*1952/\*1946) oder Roman Signer (\*1938) wurden intensiv gesammelt. *Through the Looking Brain* – durch den sehenden Kopf – beleuchtet einen wesentlichen Aspekt konzeptueller Kunst im Medium zeitgenössischer Fotografie.

Kurator: Konrad Bitterli



Richard Prince, Untitled (Woman with Eyelashes), 1984  
Sammlung Zellweger Luwa AG

# Walter Burger und Künstlerfreunde

12. November 2011–18. März 2012 | Kunstmuseum

Im Zentrum der Ausstellung *Walter Burger und Künstlerfreunde* steht eine eindrückliche Reihe von Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen, die Maria Burger, die Witwe des Künstlers, 2011 dem Kunstmuseum St.Gallen als Schenkung übergab. Diese grossartige Werkgruppe vermag das Schaffen von Walter Burger (1923–2010) umfassend darzustellen, sofern man den grossen Block unverrückbarer Kunst-am-Bau-Aufträge ausklammert, durch die der Künstler in der Ostschweiz vielfach präsent ist. Die Ausstellung spannt den Bogen von den frühen Ölgemälden über die Studien der 1960er und 1970er Jahre und die zugehörigen Plastiken aus geschmiedetem Eisen und leuchtend emaillierten Farbtafeln bis hin zu den filigranen Drahtskulpturen der letzten Jahre. Erweitert wird die Ausstellung durch intime Werke anderer Künstler aus der Sammlung von Maria und Walter Burger, die sie gemeinsam erworben oder mit Künstlerfreunden getauscht haben. Diese Arbeiten ergeben ein sinnliches Netzwerk der Künstlerbeziehungen Walter Burgers und beleuchten mit Werken von Robert Müller (1920–2003), Josef Maria Odermatt (\*1934), Bernhard Luginbühl (1929–2011) und Franz Eggenschwiler (1930–2000) seine Einbettung in die Geschichte der Schweizer Eisenplastik.

*Kurator: Roland Wäspe*



Walter Burger, *Küche (Urs)*, 1959/60 (Ausschnitt)  
Kunstmuseum St.Gallen

# Tatsuo Miyajima

Three Time Train | Counter Voice on the Wall

19. Januar – 5. Februar 2012 | Lokremise

Zeit und Raum sind wesentliche Themen des international gefeierten japanischen Künstlers Tatsuo Miyajima. In unterschiedlichen Tempi zählen farbig leuchtende LED-Anzeigen unablässig von 1 bis 9. Das Zählen ist für den Künstler Sinnbild für fortdauerndes Leben und damit existentielle Chiffre. Der 1957 in Tokyo geborene und heute in Ibaraki lebende Tatsuo Miyajima hat seine raumgreifende, eigens für die Lokremise konzipierte Installation mit monumentaler, dreigleisiger Modelleisenbahn *Three Time Train* betitelt. Auf jedem Wagon ist eine LED-Leuchte angebracht, die während der Fahrt von 1 bis 9 durchnummeriert, um das Vergehen der Zeit zu visualisieren, während die Züge zugleich still ihre Kreise ziehen. Zudem wird der Raum mit der Soundinstallation *Counter Voice on the Wall* subtil beschallt, für die der Künstler die St.Galler Bevölkerung zu Workshops einlud. Ausgehend von *Three Time Train* entwickelt die Tanzkompanie des Theaters St.Gallen unter Leitung von Marco Santi das Tanzstück *Codex*, das sich dem Thema «Zahl» widmet und in Miyajimas Installation sowie an andern Orten der Lokremise zur Aufführung gelangt.

*Kuratoren: Konrad Bitterli, Roland Wäspe*

*Choreographie: Marco Santi*



# Silvia Bächli

## Far Apart – Close Together

11. Februar – 13. Mai 2012 | Kunstmuseum

Silvia Bächli (\*1956) gilt als die bedeutendste Zeichnerin ihrer Generation in der Schweiz. Das belegen nicht zuletzt Ausstellungen in wichtigen Museen wie dem Genfer Musée d'art moderne et contemporain, dem Pariser Centre Pompidou oder dem Museu Serralves in Porto. Seit den späten 1970er Jahren hat sie ihr zeichnerisches Schaffen gleichermassen behutsam wie konsequent entwickelt. Der expressive Zugriff auf Körperlichkeit wich bald einer beinahe introspektiv zu nennenden Sicht auf die Wirklichkeit. Die alltägliche Wahrnehmung bildet den Ausgangspunkt für einen künstlerischen Prozess, in dessen Verlauf sich die Dinge zunehmend von sich selbst entfremden und autonome zeichnerische Form erlangen. Die meist kleinformatigen Einzelblätter fügt Silvia Bächli zu fein ausbalancierten, mehrteiligen Wandkompositionen zusammen. Seit den 1990er Jahren entstanden zudem raumgreifende Tischinstallationen und zuletzt auch grossformatige Papierarbeiten mit feingliedrigen Lineamenten oder floralen Motiven. *Far Apart – Close Together*: Die Ausstellung im Kunstmuseum St.Gallen, die in enger Kooperation mit der Künstlerin entsteht, wird die unterschiedlichen Präsentationsformen erstmals systematisch darstellen. Dabei offenbart sich Silvia Bächlis zeichnerisches Schaffen als durchaus «installativ», eröffnet sich doch gerade in der räumlichen Setzung ein profunder Einblick in ihren einzigartigen zeichnerischen Kosmos.

*Kurator: Konrad Bitterli*



# Menschenzellen | Human Capsules

Acht Künstlerinnen aus der Sammlung Ursula Hauser

25. Februar – 12. August 2012 | Lokremise

*Menschenzellen*: Der Begriff verweist auf den Körper wie auf den umgebenden Raum, sei dies die Intimität des privaten Zimmers oder der Schutz eines Hauses. Gerade dieses Gefangensein im eigenen Körper bzw. in der Welt offenbart sich als existentielle Dimension im Schaffen zahlreicher Künstlerinnen der jüngeren Vergangenheit. War der Blick auf den weiblichen Körper seit jeher ein männlicher, war ihr Lebensraum fremdbestimmt, so haben sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts Künstlerinnen von ihren männlichen Kollegen emanzipiert und eigene Bildvorstellungen entworfen. Um dieses Schlüsselmoment der Verselbständigung kreist die Ausstellung mit Werken herausragender Künstlerinnen aus der umfangreichen Kollektion der Ostschweizer Sammlerin Ursula Hauser. Im Zentrum stehen erstrangige Werkgruppen von Louise Bourgeois (1911–2010) und Maria Lassnig (\*1919), um die herum sich erlesene Arbeiten von sechs weiteren Künstlerinnen aus der Sammlung gruppieren: Phyllida Barlow (\*1944), Berlinde de Bruyckere (\*1964), Rachel Khedoori (\*1964), Carol Rama (\*1918), Loredana Sperini (\*1970) und Alina Szapocznikow (1926–1973). *Human Capsules* vereint acht signifikante Positionen, die zum Teil zu Unrecht in Vergessenheit geraten oder, wie etwa Loredana Sperini, erst noch zu entdecken sind. Gleichzeitig spiegelt die Präsentation mit ihrer Konzentration auf das Schaffen von Künstlerinnen eines von Ursula Hausers zentralen Sammelinteressen.

*Kurator: Konrad Bitterli*



# Nadim Vardag

31. März – 24. Juni 2012 | Kunstmuseum

Nadim Vardag beschäftigt sich in seinen Skulpturen, Videoarbeiten und Installationen ebenso mit der wissenschaftlichen Fotografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wie mit dem klassischen Kinofilm. In sehr kurzen Loops lässt er Szenen alter Filme sich wiederholen und schafft dazu Installationen, die seine zeichnerischen Analysen in einen dreidimensionalen Raum stellen. Dem Künstler gelingt es, einen Spannungsbogen aufzubauen, der die Funktionsweisen von Foto und Film anschaulich werden lässt: Er beleuchtet sowohl unsere Wahrnehmung wie das Wesen des Mediums selbst. Doch geht es nie um eine gängige Analyse der Erzählstruktur des Films, sondern um die Möglichkeiten einer Regie des Affektes und die Bandbreite seiner psychologischen Wirkung. Nadim Vardag löst die Bilder dabei aus ihrem angestammten Handlungszusammenhang und schafft poetische Bilder in neuen minimalen Settings, die unmittelbar gefangen nehmen. Nadim Vardag, geboren 1980 in Regensburg, studierte an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 2009 erhielt er den *BC & Belvedere Contemporary Art Award* mit einer zugehörigen Ausstellung im Augarten des Wiener Belvedere. Nach zahlreichen Beteiligungen an internationalen Gruppenausstellungen ist die St.Galler Präsentation seine erste Einzelausstellung in einem Schweizer Museum.

*Kurator: Roland Wäspe*



Nadim Vardag, Excerpt (Asphalt), 2006, Courtesy the artist, Galerie Georg Kargl, Wien

# Pipilotti Rist

## Blutbetriebene Kameras und quellende Räume

2. Juni – 25. November 2012 | Kunstmuseum

Mit bunten Bildwelten und wild-wuchernden Installationen hat Pipilotti Rist die Welt der Kunst erobert. Geboren 1962 in Grabs SG, gilt sie als wegweisende Figur der zeitgenössischen Videokunst. 1994 fand im Kunstmuseum St.Gallen ihre erste Museumsausstellung statt, weitere folgten in bedeutenden Häusern weltweit: 1994 im Kunstverein Hamburg, 1998 im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart, Berlin, 2001 im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid, 2007 im Magasin 3, Konsthall Stockholm und 2008 im Museum of Modern Art, New York. Seit jeher beschäftigt sich die Künstlerin mit der visuellen und auditiven Beschreibung des Gefühls, welches Bilder und Töne ergeben, «wenn du berührt wirst oder wenn du jemanden berührst» (Rist). Die malerische Behandlung und die raumgreifende Inszenierung ihrer Videos sind ebenso charakteristisch für ihre unverwechselbare künstlerische Sprache wie spektakuläre Kamerafahrten und sich überschlagende Bilder, die zusammen mit Verfremdungen und assoziativen Montagen in traumartigen Sequenzen und einem alles umfassenden Bilderstrom münden. Die retrospektiv angelegte Ausstellung *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume*, entstanden in Kooperation mit der Londoner Hayward Gallery und der Kunsthalle Mannheim, ist seit Jahren Pipilotti Rists erste umfassende Einzelpräsentation in der Schweiz – und zugleich eine vorübergehende Heimkehr der Künstlerin.

*Kurator: Konrad Bitterli*



Pipilotti Rist, *Related Legs (Yokohama Dandelions)*, 2001  
Audio-Videoinstallation, KIASMA Museum for Contemporary Art, Helsinki, 2003. Courtesy the artist and Hauser & Wirth

# Over the Rainbow

## Über Glückseligkeit der Kunst

7. Juli – 28. Oktober 2012 | Kunstmuseum

«Somewhere over the rainbow...» lautet der Refrain des berühmten Lieds aus den 1930er Jahren. Besungen wird ein märchenhafter Ort, wie er nur in einem Schlaflied existieren kann, wo der Himmel blau sei und Träume wahr würden. Das 1884 entstandene Gemälde *Mutterglück* von Konrad Grob (1828–1909) zeigt eine junge Frau mit einem Säugling in den Armen, neben einem plätschernden Brunnen auf einer blühenden Wiese sitzend, während ein zweites Kind sie liebevoll umarmt: ein Bild familiärer Glückseligkeit. Die Kunst des 19. Jahrhunderts ist voller Darstellungen solcher froher Momente und idyllischer Szenerien. In ihrer Zeit hochgeschätzt, muten die Darstellungen einer heilen Welt aus heutiger Perspektive geradezu verklärt und weltfremd an. Und in der Tat handelt es sich bei den beliebten Gemälden von Martin Drolling (1752–1817), Konrad Grob, Johann Jakob Nüesch (1845–1895) oder Gottlieb Emil Rittmeyer (1820–1904) – seine legendäre *Stubete auf der Alp Sol* (1865) könnte man als Programmbild der Epoche bezeichnen – im Grunde um bildgewordene Weltfluchten aus der trüben Realität des 19. Jahrhunderts angesichts anbrechender Industrialisierung und Verstädterung. Doch nicht nur das 19. Jahrhundert besang die Glückseligkeit. Die Ausstellung *Over the Rainbow* sucht nicht zuletzt auch nach aktuellen Momenten der Glückseligkeit in der Gegenwartskunst.

*Kuratoren: Konrad Bitterli, Nadia Veronese*



# Koenraad Dedobbeleer

8. September – 11. November 2012 | Lokremise

*Boredom won't starve as long as I feed it* (Langeweile wird nicht verhungern, solange ich sie füttere): Intrigant bespielte der 1975 im belgischen Halle geborene Künstler Koenraad Dedobbeleer das vom Architekten Mies van der Rohe entworfene Haus Esters in Krefeld mit künstlerischen Interventionen. Skulptur, Architektur, Fotografie und Alltagsgegenstände bildeten dabei ein vertracktes Beziehungssystem. Ein überdimensioniertes Röhrengebilde transformierte er zu eigentümlichen Deckenskulpturen – oder handelte es sich nicht doch um den Wasserabfluss der darüberliegenden Terrasse? Zweifel am So-Sein der Dinge sind in Dedobbeleers Werk angelegt. Seine plastischen Arbeiten beziehen sich auf die Traditionen der heroischen Moderne, setzen die kunsthistorischen Überlieferungen aber zugleich in Bezug zu den Gegebenheiten der Gegenwart. Seine eigenwillig-sperrigen Verschiebungen und ironischen Transformationen des Alltäglichen sind charakteristisch für die Vielschichtigkeit zeitgenössischer Skulptur und bilden ein verquereres Netzwerk aus, in dem stets alles mit allem in Verbindung treten kann. Koenraad Dedobbeleer, dessen Schaffen erstmals in einer Einzelausstellung in der Schweiz zu sehen sein wird, entwickelt als «Artist in Residence» ein Projekt eigens für die Kunstzone der Lokremise.  
*Kurator: Konrad Bitterli*





# Inspiration für den Alltag

Kunst gemeinsam erleben als Inspiration für den Alltag – dazu laden wir Sie herzlich ein! Die Ausstellungen im Kunstmuseum St. Gallen und in der Lokremise lassen Sie in vergangene Epochen und neue Welten eintauchen. Kunstwerke aus verschiedenen Zeiten inspirieren und regen zum Nachdenken an. Ein abwechslungsreiches Vermittlungsangebot mit öffentlichen Führungen, Tours du Patron, Kunstcafés, Künstlergesprächen, Vorträgen und Performances schlägt Brücken zwischen Kunst und Alltag und lässt den Museumsbesuch für Menschen aller Generationen zum besonderen Erlebnis werden. Speziell für ein junges Publikum macht das Kunstmuseum sogar *Nachtschicht* und präsentiert zu später Stunde Kunst in Begleitung von Sounds und Spezialevents in neuem Licht.

## **Mit Kunst auf Entdeckungsreise**

Kinder sind wahre Kunstexperten: Sie schauen genau hin, lassen sich gerne überraschen und ihrer Phantasie freien Lauf. Mit Neugierde und Kreativität entdecken sie die spannenden Geschichten, die hinter jedem Kunstwerk stecken. Dialogische Schülerführungen für alle Altersstufen vom Kindergarten bis ins Gymnasium machen künstlerische Positionen der Vergangenheit und Gegenwart konkret erfahrbar. Kinder begeben sich mit den Kunstwerken auf Zeitreise, tauchen ein in die Welt der Farben und Formen, Jugendliche diskutieren miteinander über künstlerische Fragen oder werfen einen Blick hinter die Kulissen des Ausstellungsbetriebs. Mit dem Kunstlokbuch steht ihnen eine multimediale Plattform zur Verfügung, ihre Erfahrungen mit der Internet-Community zu teilen. In der spielerischen Auseinandersetzung mit Kunst vollziehen sie denkend und handelnd kreative Prozesse nach, formulieren eigene Fragen, führen Argumente an – und zeigen, wie viel Spass es macht, selbst Kunstexperte zu sein.

Stefanie Kasper & Cornelia Spillmann  
Kunstvermittlung

T +41 (0)71 244 52 27  
kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch

Als Mitglied im Kunstverein St.Gallen fördern Sie die bildende Kunst und geniessen exklusive Veranstaltungen im Kunstmuseum und in der Kunstzone der Lokremise. Freuen Sie sich auf spannungsreiche Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern an Vernissagen, Performances, Künstlergesprächen, Workshops und diskutieren Sie an Symposien mit.

Lassen Sie sich inspirieren – besuchen Sie mit uns Künstlerateliers, verreisen Sie in Begleitung der Kuratoren an internationale Ausstellungen und seien Sie nahe an Kunst und Kunstschaffenden. Ferner erhalten Sie Vergünstigungen auf Editionen und Künstlerbücher sowie freien oder ermässigten Eintritt in über zwanzig Ausstellungsinstitutionen in der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg. Als Mitglied erleben Sie mehr Kunst!

Herzlich willkommen im Kunstverein St.Gallen.

Wir freuen uns auf Sie!

Lorenz Bühler, Präsident

Nadia Veronese, Leiterin Kunstverein

Kunstverein St.Gallen

T + 41 (0)71 242 06 87

[kunstverein@kunstmuseumsg.ch](mailto:kunstverein@kunstmuseumsg.ch)





## LOK | Kunstmuseum St.Gallen

Grünbergstrasse 7

CH-9000 St.Gallen

T +41 (0)71 277 88 40

lokremise@kunstmuseumsg.ch

www.lokremise.ch

Öffnungszeiten

Mo – Sa 13 – 20 Uhr, So 11 – 18 Uhr

### Eintritt

Kombiticket Kunstmuseum und  
Kunstzone Lokremise am selben Tag

CHF 14.–

Freier Eintritt für Mitglieder des  
Kunstvereins St.Gallen

### Newsletter

www.kunstmuseumsg.ch

## Kunstmuseum St.Gallen

Museumstrasse 32

CH-9000 St.Gallen

T +41 (0)71 242 06 71

info@kunstmuseumsg.ch

www.kunstmuseumsg.ch

Öffnungszeiten

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr

### Kunstmuseum St.Gallen

Direktor: Roland Wäspé

Kuratoren: Konrad Bitterli, Nadia  
Veronese, Matthias Wohlgemuth

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Claudia Hürlimann

Kunstvermittlung: Stefanie

Kasper, Cornelia Spillmann

Kommunikation: Brigita Zuberi

Technik: Urs Burger, Daniel Boller,  
Thomas Schlegel

Sekretariat: Samuel Reller, Elfgard  
Sedleger, Claudia Stucki

Das Kunstmuseum St.Gallen wird  
institutionell gefördert von Stadt,  
Kanton und Ortsbürgergemeinde  
St.Gallen.



Stadt St.Gallen

**Kanton St.Gallen**  
**Kulturförderung**



**SWISSLOS**

**ORTSBÜRGERGEMEINDE**  
**ST.GALLEN**

Leben im Grünen Ring



Vernissage der Ausstellung Press Art im Kunstmuseum, 2010

Pipilotti Rist, A Liberty Statue for Löndön, 2005/2008  
Audio-Videoinstallation Art Unlimited 2008, Basel, Courtesy the artist and Hauser & Wirth

